

Entomologie in Hamburg 1969

I. Staatliche Institute mit entomologischen Arbeitsbereichen

1. Zoologisches Staatsinstitut und Zoologisches Museum

2000 Hamburg 13, Von-Melle-Park 10.

Gegründet 11. 5. 1843 durch Vereinigung der städtischen naturhistorischen Sammlungen mit den Sammlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins. Am 1. 12. 1844 erstmalig dem Publikum in den Räumen der Gelehrtenschule des Johanneums geöffnet. Anfangs wurde es von einer aus 8 gewählten, ehrenamtlichen Mitgliedern bestehenden Museumskommission verwaltet. Am 24. 2. 1882 wurde die Collegial-Verfassung durch eine Direktorialverfassung ersetzt. Direktoren waren die Professoren HEINRICH ALEXANDER PAGENSTECHER (1882—1889), KARL KRAEPELIN (1889—1914), HANS LOHMANN (1914—1933), BERTHOLD KLATT (1934 bis 1953) und CURT KOSSWIG 1955—1969; OTTO KRAUS übernahm die Dienstgeschäfte 1969. Am 17. 9. 1891 Einzug des Naturhistorischen Museums in ein eigenes Gebäude am Steintorwall. Seine Sammlungen sind getrennt als Schausammlung und wissenschaftliche Sammlung aufgestellt. Nach Auszug der mineralogischen (1908) und völkerkundlichen Sammlungen (1912) in eigene Gebäude wird es ein rein zoologisches Museum. Mit der Gründung der Hamburger Universität am 10. 5. 1919 wurde ihm das Zoologische Universitätsinstitut eingegliedert und sein Direktor Ordinarius. Am 30. 7. 1943 wurde es bei einem Luftangriff auf Hamburg mit einem Teil seiner Sammlungen und seiner Bibliothek zerstört. Im Staatsinstitut für Allgemeine Botanik (Hamburg 36, Jungiusstraße 6) wurde sofort mit dem Wiederaufbau begonnen. 1952/53 erfolgte der Umzug nach Hamburg 13, Bornplatz 5 (jetzt Von-Melle-Park 10) in einen umgebauten Luftschutz-Hochbunker. Jetzt entsteht ein Neubau für Institut und Museum am Papendamm.

A. Zoologisches Museum

a. Die entomologische Abteilung

Leiter: Abteilungsdirektor und Professor Dr. HERBERT WEIDNER

Präparatoren: FRANZ DRESSLER, HERMANN HINNERS, HORST SCHÄFER

Ehrenamtlicher Mitarbeiter an der Zikadensammlung:

Dr. h. c. WILHELM WAGNER

Die Entomologische Abteilung ist 1949 durch Zusammenlegung der Abteilungen für systematische Entomologie und „Tierische Schädlinge“ entstanden. Leiter der ersteren waren die Professoren MAX VON BRUNN (1885—1923) und ERICH TITSCHACK (1924—1944). Letztere wurde 1903 von Professor LUDWIG REH aufgebaut. Er leitete sie bis 1932. 1934 wurde HERBERT WEIDNER sein Nachfolger, der 1935 auch die seit KRAEPELINS Tod von der Entomologischen Abteilung verwaltete einstige Direktorial-Abteilung „Myriapoda und Chelicerata“ und außerdem die „Heterometabola“ übernahm. Seit 1948 leitet er die vereinigten Abteilungen, wobei der Arbeitsbereich „Proarthropoda, Myriapoda und Chelicerata“ 1959 neu besetzt werden konnte. An den entomologischen Sammlungen arbeiteten ehrenamtlich seit 1898 mehrere Volksschullehrer, von denen vor allem HANS GEBIEN, A. C. WILHELM WAGNER, FRITZ BORCHMANN, Dr. h. c. OTTO KRÖBER, Dr. h. c. EDUARD WAGNER und Dr. h. c. WILHELM WAGNER besonderes Ansehen als Spezialisten und Wissenschaftler erworben haben. 1943 wurden die Sammlungen der Holometabola bis auf das Spiritusmaterial vollständig zerstört, die Alkoholsammlungen in einem nicht benutzten Bahnhof der U-Bahn (Lindenstraße) ausgelagert und die trockenen Sammlungen der Hetero-

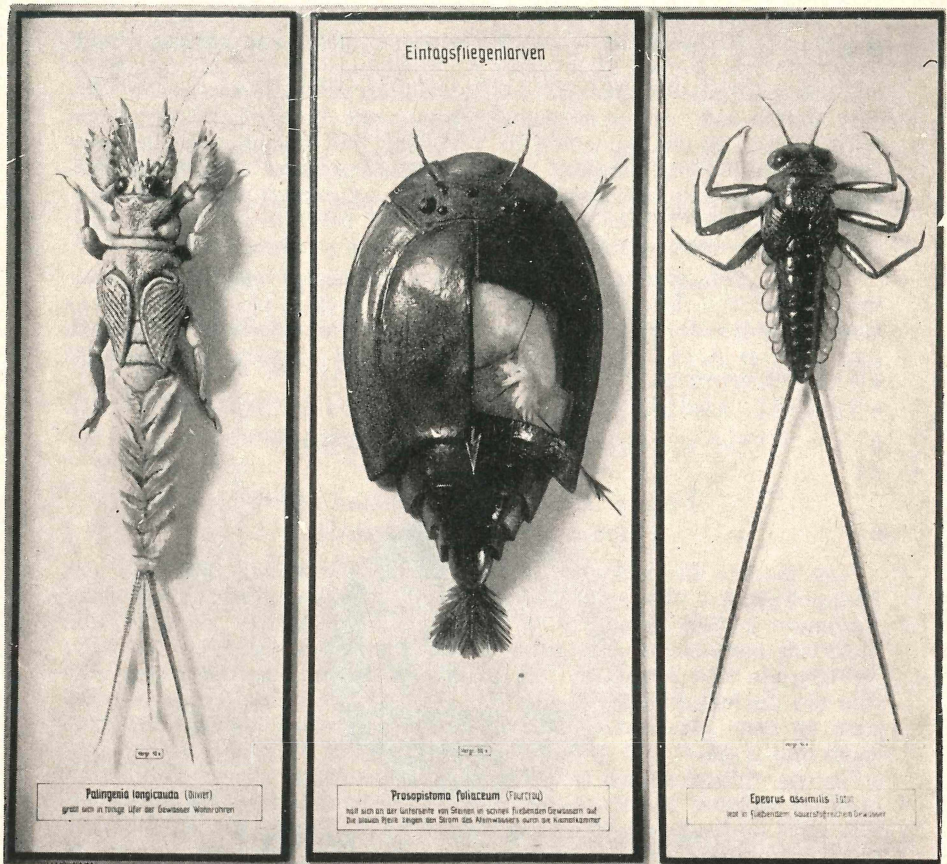
metabola, sowie Neuerwerbungen nach der Ausbombung auf die Rochsburg bei Waldenburg (Sachsen) gebracht, woher sie im Februar 1955 wieder zurückgeführt werden konnten. 1966/67 bezogen die Entomologische Abteilung und die Abteilung „Proarthropoda, Myriapoda und Chelicerata“ Räume im Seminargebäude der Universität Von-Melle-Park 15.



Die im September 1966 neu eingerichtete Lepidopteren- und Coleopteren-sammlung der Entomologischen Abteilung des Zoologischen Staatsinstituts und Zoologischen Museums im Gebäude Von-Melle-Park 15.

Heute sind die Sammlungen der Heterometabola aufgestellt und katalogisiert. Sie umfassen 11 000 Arten. Typenverzeichnisse sind bis auf die Heteroptera von allen Ordnungen in den „Mitteilungen aus dem Hamburgischen Zoologischen Museum und Institut“ (Band 60 ff.) erschienen. Von Holometabolen sind über 750 000 Exemplare und umfangreiche Alkoholmaterialien vorhanden, die erst zum Teil aufgestellt und katalogisiert sind. Typenverzeichnisse sind nur von den Köcherfliegen und Zweiflüglern

erschienen, von den Flöhen in Vorbereitung. Auch Teile der Käfer, Schmetterlinge und Hautflügler sind bereits aufgenommen. Die oben gegebenen Zahlen beziehen sich nur auf determiniertes Material. Daneben existieren ausgedehnte nicht determinierte Bestände, besonders bei den Käfern. Auch eine umfangreiche biologische Sammlung wurde wieder zusammengebracht. Sie umfaßt das Gallen- und Fraßstückherbarium, Ter-



Modelle von Eintagsfliegenlarven von F. DRESSLER. Keimzellen einer zukünftigen Schausammlung.

miten- und Hymenopterenester. biologische Gruppen, Modelle von Insekten und anatomischen Einzelheiten, die bei Vorlesungen als Anschauungsmaterial dienen, aber auch eine Keimzelle für die künftige „neue“ Schausammlung darstellen.

In der Abteilung werden Isoptera, Orthoptera und Cynipidae vom Abteilungsleiter und Cicadina von Dr. h. c. W. WAGNER taxonomisch bearbeitet,

Die Aufgaben der Abteilung in angewandter Entomologie betreffen seit 1934 vor allem die Bearbeitung der Taxonomie und Biologie von Haus-, Vorrats- und Materialschädlingen, wobei besonderer Wert auf das Verständnis der Ökologie der Großstadtinsekten und der Einschleppung und Einbürgerung von Insekten gelegt wird. Auf diesem Gebiet werden vielfach Auskünfte an Behörden, Wirtschaft und Privatpersonen erteilt.

An der Universität wird in zweijährigem Turnus eine vierstündige Vorlesung über Insekten gehalten, daneben zweistündige Vorlesungen über angewandte Entomologie, Haus-, Vorrats- und Materialschädlinge, Schädlinge wichtiger landwirtschaftlicher Kulturpflanzen und Cecidologie, sowie ein vierstündiges entomologisches Praktikum im Sommersemester. Seit 1950 treffen sich jeweils im Wintersemester die Entomologen der Hamburger Institute mit Studenten zu Vorträgen und Diskussionen im entomologischen Kolloquium, das bis zum Wintersemester 1965/66 als Veranstaltung der Entomologischen Abteilung durchgeführt wurde, seit Wintersemester 1966/67 aber zusammen mit den habilitierten Entomologen des Tropeninstituts als Universitätsveranstaltung angekündigt wird.

In den „Entomologischen Mitteilungen aus dem Zoologischen Staatsinstitut und Zoologischem Museum Hamburg“ verfügt die Abteilung über eine eigene Zeitschrift, die einen ausgedehnten Tauschverkehr ermöglicht. Seit 1952 bis April 1969 sind 65 Nummern (in 3 Bänden) mit insgesamt 1254 Seiten erschienen.

b. Die Abteilung „Proarthropoda, Myriapoda und Chelicerata“

Leiterin: Hauptkustodin Dr. GISELA RACK

Präparatorin: MAREN SCHULZE

Die frühere Direktorial-Abteilung KRAEPELINS wurde 1959 von der Entomologischen Abteilung wieder getrennt. Die Sammlung umfaßt 16 000 Nummern in 5200 Arten. Sie ist besonders wertvoll, weil sie eine Fülle historisch bedeutsamen Materials enthält, besonders die Typen zu nicht weniger als 2200 Arten, und ist in dieser Hinsicht eine der bedeutendsten des Zoologischen Museums. Von allen Gruppen sind Typenverzeichnisse in den „Mitteilungen aus dem Hamburgischen Zoologischen Museum und Institut“ (Bd. 57—59) erschienen. In der Abteilung werden verschiedene Milbenfamilien taxonomisch bearbeitet, von denen die meisten auch als Vorrats- und Hausschädlinge von Bedeutung sind; hieraus ergibt sich eine umfangreiche Auskunftstätigkeit auf diesem Gebiet, die weit über die Grenzen Hamburgs hinaus ausgedehnt ist. Die neue aufgebaute Milbensammlung umfaßt weit über 4000 mikroskopische Präparate. — Die Pentastomiden werden gemeinsam mit Professor Dr. KONSTANTIN VON HAFNER bearbeitet.

c. Arbeitsbereich für vergleichende Parasitologie

Leiter: Hauptkustos Dr. habil. GÜNTER TIMMERMANN

Die 1961 errichtete Forschungsstätte hat insofern eine einzigartige Stellung als an ihr ausschließlich über allgemeine Probleme des Parasitismus gearbeitet wird. Im Vordergrund des Interesses steht seine

Wo Menschen zusammen kommen

treffen sich auch Mikroben. Um der Aktivität der schädlichen Keime entgegenzutreten, entwickelte Bayer EULAN-ASEPT.

Es verhindert eine Entwicklung von Krankheitskeimen bei Bettwaren, Schlafdecken, Teppichböden und anderen Heimtextilien. Gleichzeitig wirkt es desodorierend und sorgt für angenehme Frische.

Somit bietet EULAN-ASEPT mehr Hygiene bei Heimtextilien aus allen textilen Fasern. Wenn diese aus Wolle bestehen, werden sie gleichzeitig vor Motten, Teppich- und Pelzkäfern geschützt.

F 3180



**Heimtextilien mit diesem Etikett
verdienen doppeltes Vertrauen!**

Bayer

509 Leverkusen-Bayerwerk
Verkauf Farben W



stammesgeschichtliche Entstehung und die phylogenetische Entwicklung des Parasit-Wirt-Verhältnisses bei Mallophagen als Vogelparasiten. Besonders enge Verbindungen bestehen zum Britischen Museum (Natural History), London.

B. Zoologisches Staatsinstitut

Weiterhin werden im Bereich des I. Lehrstuhls für Zoologie entomologische Probleme bearbeitet.

Privatdozent Dr. PETER KAISER untersuchte die Bedeutung der Endokrinologie für die Kastendifferenzierung der Termiten, die heterogene Fortpflanzung viviparer Gallmücken und befaßte sich experimentell mit dem Bau des Fangnetzes der Larven von *Hydropsyche* (Trichoptera).

Privatdozent Dr. DIERK FRANCK begann mit der Untersuchung der Orientierung der Raupen des Prozessionsspinners *Thaumetopoea pityocampa*.

Mit der Übernahme des Ordinariats für Zoologie (I. Lehrstuhl) durch Professor Dr. OTTO KRAUS (ab 1. 4. 1969) ist schließlich eine für Hamburg geradezu klassische Arbeitsrichtung neu belebt worden: die von KARL KRAEPELIN begründete wissenschaftliche Tradition auf den Gebieten der Arachnologie und Myriapodologie (vgl. hierzu Abschnitt 1b). — Gleichzeitig trat Dr. ULRICH HAACKER in das Zoologische Staatsinstitut ein und setzt jetzt seine ethologischen und ökologischen Arbeiten an Diplopoden in Hamburg fort.

2. Staatsinstitut für Angewandte Botanik

2000 Hamburg 36, Bei den Kirchhöfen 14

Direktor: Professor Dr. ULRICH RUGE

1883 als „Botanisches Museum“ gegründet und 1886 durch das „Laboratorium für Warenkunde“, 1892 durch die „Abteilung für Samenkontrolle“ und am 1. 7. 1898 durch die „Station für Pflanzenschutz“ erweitert (diese zur Kontrolle der eingeführten Pflanzen auf Reblaus- und San-José-Schildlausbefall errichtet). 1901 wurden diese Institutionen mit dem 1821 gegründeten Botanischen Garten zu den „Botanischen Staatsinstituten“ unter einem gemeinsamen Direktor vereinigt. 1912 wurden zwei Staatsinstitute daraus gebildet, eines für Allgemeine Botanik mit Botanischem Garten und „Herbarium Hamburgense“ und eines für Angewandte Botanik mit dem Botanischen Museum. 1924 wurde die Station bzw. (seit 1899) „Abteilung für Pflanzenschutz“ in die „Hauptstelle für Pflanzenschutz“ (jetzt: „Pflanzenschutzamt“) und die „Amtliche Pflanzenbeschau“ im Freihafen geteilt.

a. Das Pflanzenschutzamt Hamburg

Leiter: Abteilungsdirektor Dr. HEINRICH W. K. MÜLLER

Entomologische Mitarbeiter: Dr. JOHANN-FRIEDRICH LICHTER

Dr. HANS STRÜMPFEL, Dr. REINDER SOL.

Aufgaben nach dem Pflanzenschutzgesetz von 1968: Erteilung von Auskünften und Gutachten auf dem Pflanzenschutzsektor für die Praxis (Landwirtschaft, Gartenbau, Obstbau) sowie Import- und Exportfirmen

Der Pfeil, der in die Zukunft weist



**moderner
Pflanzen-
schutz**

Er symbolisiert die Notwendigkeit, in ständig wachsendem Umfang für die Sicherung der Ernten und damit der menschlichen Ernährung zu sorgen.

Dieser Pfeil steht für unser Bemühen um modernste Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel.

(Vorratsschutz) und Privatpersonen, Mitwirkung bei der amtlichen Mittelprüfung (Insektizide, Fungizide, Herbizide usw.) vorwiegend auf dem Versuchsfeld des Instituts in Wulfsdorf bei Ahrensburg, außerdem in Gartenbau-Betrieben, in Klimakammern und Gewächshäusern, Erforschung der Biologie und Bekämpfungsmöglichkeiten von regional wichtigen Krankheiten und Schädlingen der Kulturpflanzen sowie von Unkräutern, Untersuchung von speziellen nematologischen und vorratsschutzlichen Problemen und Bearbeitung von mykologischen und virologischen Fragen des Gartenbaues. Im Rahmen des Pflanzenschutzpraktikums an der Universität wird auch auf schädliche Insekten eingegangen.

b. Amtliche Pflanzenbeschau

2000 Hamburg 11, Versmannstraße 4

Leiter: Abteilungsvorsteher Dr. HELMUTH PILTZ

In der Abteilung waren u. a. (1898—1903) LUDWIG REH, der Vorkämpfer für die landwirtschaftliche Entomologie in Deutschland, und (1903—1931) LEONHARD LINDINGER, der als Schildlausspezialist Weltruf besaß, tätig.

Die Aufgaben der Abteilung sind die Durchführung der Pflanzenquarantäne, d. h. Untersuchung von Pflanzen, Pflanzenteilen und pflanzlichen Produkten einschließlich Obst sowie Getreide, Ölkuchen, einigen anderen Futtermitteln und Erdnüssen, auf Befall mit Schadorganismen auf Grund der Pflanzenbeschauverordnung vom 23. August 1957 sowie entsprechende Untersuchungen bei der Ausfuhr auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen des Einfuhrlandes.

Bei der Untersuchung von Früchten und Schnittblumen gibt es wenig Schwierigkeiten. Citrusfrüchte, in denen in den 50er Jahren häufig *Ceratitis capitata* gefunden wurde, sind jetzt meist befallsfrei. Sonst werden die Partien sortiert und die befallenen Früchte vernichtet. Kernobst mit *Quadraspidiotus perniciosus* kommt gleichfalls nur noch selten vor. Bei einer stärker befallenen Provenienz wurden die versandfertigen Partien von uns mehrfach bereits im Ausland abgefertigt. Luftfrachtsendungen von Nelken mit *Tortrix pronubana* werden zurückgewiesen.

Etwas schwieriger ist die Durchführung der Quarantäne gegen Vorratsschädlinge, zumal auf diesem Gebiet die internationale Zusammenarbeit noch nicht so fortgeschritten ist wie die allgemeine Pflanzenquarantäne. Zwar ist der Anteil käferverseuchten Getreides seit 1957 stark zurückgegangen und jetzt unbedeutend, aber Ölkuchen indischer und afrikanischer Herkunft sind meist mehr oder weniger stark von *Trogoderma granarium* und *Tribolium castaneum* befallen. Das gleiche gilt für afrikanische Erdnüsse. Die Arbeit der Abteilung ist daher besonders darauf gerichtet, die Bekämpfungsverfahren gegen Vorratsschädlinge zu verbessern und mit Hilfe internationaler Organisationen einheitliche, international anerkannte Richtlinien für die Quarantänegesetzgebung und für die Entwicklung und Anwendung von Schutzmaßnahmen möglichst auch schon im Lieferland zu erarbeiten.

Als Lieferant für Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfungsmittel sowie Spezialdünger empfiehlt sich:



Pflanzenschutz Urania GmbH

2000 Hamburg 36, Alsterterrasse 2

3. Institut für Hydrobiologie und Fischereiwissenschaft der Universität

2000 Hamburg 50, Olbersweg 24

Hydrobiologische Abteilung

Leiter: Abteilungsdirektor und Professor Dr. HUBERT CASPERS

Mitarbeiter bei entomologischen Aufgaben: Dr. LUDWIG KARBE
und Dr. KARL-JÜRGEN TRAHMS

Die Hydrobiologische Abteilung ging 1919 aus der 1899 am Naturhistorischen Museum errichteten „Elbuntersuchungsstation“ hervor und war bis zu ihrer Eingliederung in das 1947 gegründete „Institut für Fischereibiologie“ (1968) eine Abteilung des Zoologischen Staatsinstituts und Zoologischen Museums.

Im Aufgabenbereich der Abteilung (Grundlagenforschung auf dem Gebiet der limnischen und marinen Biologie) werden Testungen von Wasserinsekten als Indikatoren für Gewässerverunreinigungen durchgeführt und über die Biologie mariner Chironomiden und die Bedeutung der Insekten für den Sauerstoffhaushalt im Gewässer gearbeitet.

4. Institut für Holzbiologie und Holzschutz der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft (Lehrstuhl für Holzwirtschaft [Holzbiologie] der Universität)

2057 Reinbek bei Hamburg, Schloß

Direktor: Professor Dr. WALTER LIESE

Das Institut ist 1954 aus einer Abteilung der 1939 als Reichsinstitut für ausländische und koloniale Forstwirtschaft gegründeten Bundesforschungsanstalt hervorgegangen.

Fachgebiet: Tierische Nutz-, Bau- und
Werkholzschildlinge

Fachgebietsleiter: Dr. HANS SCHMIDT, Lehrbeauftragter für „Biologie und Bekämpfung der holzerstörenden Tiere“ an der Universität Hamburg.

Das Fachgebiet ist auf der Erforschung der holzminierenden Insekten, besonders der sogenannten technisch schädlichen Arten ausgerichtet. Neben systematisch-taxonomischen Arbeiten laufen Untersuchungen über die funktionelle Morphologie und mikroskopische Anatomie der Mandibeln, der Ernährungs- und Sinnesorgane. Die Importholz-Schädlinge und ihre Schadensauswirkungen werden in Bestimmungstabellen zum praktischen Gebrauch für den Holzfachmann zusammengestellt; nebenher erfolgen biologische Beobachtungen im Laboratorium an diesen Schädlingen. Die natürliche Dauerhaftigkeit von Tropenhölzern gegen Termitenfraß werden im Laboratorium geprüft; dies gab Veranlassung, Prüfmethode (unter Verwendung der Bodentermite *Reticulitermes* als Versuchstier) zu entwickeln. Ein besonderes Interesse gilt der Erforschung der Wirkung

von ionisierenden Strahlen auf holzschädliche Insekten; mit Bestrahlungsversuchen wurde im Forschungsreaktor Geesthacht (Elbe) begonnen. Außerdem besteht ein Beratungsdienst über holzschädliche Insekten.

Für Forschungs- und Lehrzwecke sind Sammlungen von forst- und holzschädlichen Insekten mit Fraßstücken vorhanden.

Im Herbst 1970 werden die Arbeitsräume in ein modernes Institutsgebäude nach Hamburg-Bergedorf, Stadtteil Lohbrügge, verlegt.

5. Institut für Weltforstwirtschaft an der Bundesforschungsanstalt für Holz- und Forstwirtschaft (Lehrstuhl für Weltforstwirtschaft) der Universität

2057 Reinbek bei Hamburg, Schloß

Direktor: Professor Dr. CLAUD WIEBECKE

Im Rahmen dieses Instituts leitete (1944—1965) Professorin Dr. HELENE FRANCKE-GROSMANN die Abteilung „Forstliche Entomologie und Mycologie“; seit 1948 hält sie Vorlesungen über Forstschutz in fremden Ländern. Ihre Arbeitsgebiete sind die Biologie und Bekämpfung von Forstschädlingen (mit besonderer Berücksichtigung von Standortfragen) und von Importholz-Schädlingen. Im Zentrum der Untersuchungen stehen Fragen der Symbiose zwischen Insekten und Pilzen, insbesondere Symbiosen zwischen Borkenkäfern und Bläuepilzen (einschließlich Ulmensterben), „Ambrosiakäfer“ (Scolytiden, Platypodiden und Lymexyloniden) und ihre Pilzflora sowie Symbiosen von Holzwespen mit holzerstörenden Pilzen.

Die Stelle ist seit Februar 1965 nicht wieder besetzt worden.

6. Geologisches Staatsinstitut

2000 Hamburg 13, Von-Melle-Park 11

Direktor: Professor Dr. Dr. h. c. EHRHARD VOIGT

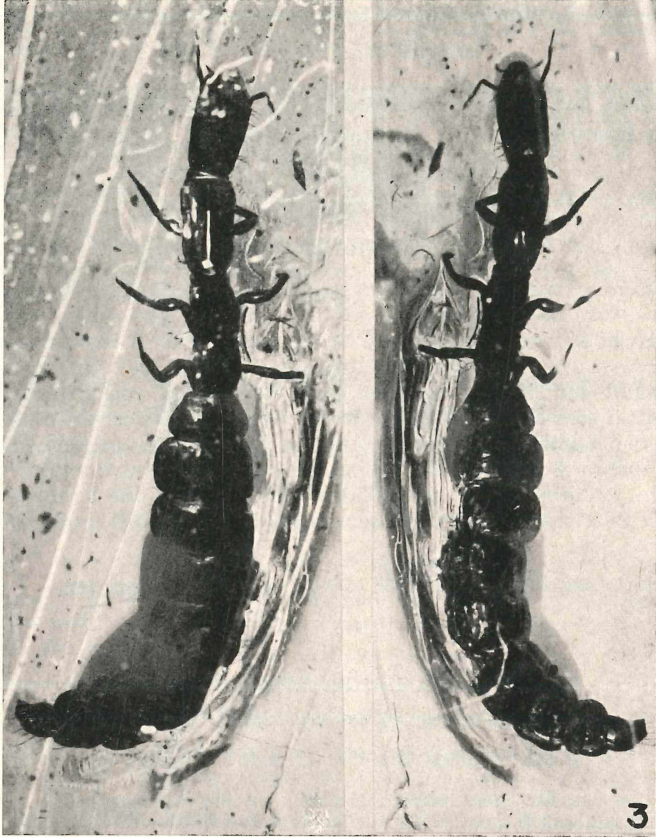
Aufgabe des 1907 gegründeten Instituts ist die Wahrnehmung der Lehre und Forschung auf den Gebieten der Geologie und Paläontologie, unter besonderer Berücksichtigung Nordwest-Deutschlands, Ausbildung von Berufsgeologen und Pflege der Auslandsgeologie.

Es besitzt eine umfangreiche

Bernsteinsammlung

Leiter: Hauptkustos Professor Dr. WALTER HÄNTZSCHEL

Der Hauptbestand wurde 1951 für DM 35 000,— aus dem Besitz des Majors a. D. A. W. SCHEELE (Reichenbach im Allgäu), wenige Einzelstücke später erworben. Bestand etwa 1700 Inkluden. Sie bilden die Grundlage für bisher 17 Veröffentlichungen.



Die in Baltischem Bernstein eingeschlossene Larve einer Kamelhalsfliege in Dorsal- und Ventralansicht aus der Bernsteinsammlung des Geologischen Staatsinstituts. Vergr. 10 \times .

Aus Mitt. Geol. Staatsinst. Hamburg 27 (1958), Taf. 14.

7. Bernhard-Nocht-Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten

2000 Hamburg 4, Bernhard-Nocht-Straße 74

Direktor: Professor Dr. HANS-HARALD SCHUMACHER

Gegründet 1900 zur Verhütung der Einschleppung von Seuchen und zur Behandlung der in die Heimat zurückgekehrten an Tropenkrankheiten leidenden Seeleute, Kaufleute und Pflanzer.

Entomologische Abteilung

Leiter bis 31. 7. 1969: Abteilungsdirektor Professor Dr. FRITZ WEYER

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Privatdozent Dr. FRIEDRICH KUHLOW,
Dr. ROLF GARMS und Dr. STEFAN REINHARDT

Sie wurde 1912 eingerichtet, weil zur Verhütung des epidemischen Auftretens vieler Tropenkrankheiten das rechte Verständnis der Parasit-Überträger-Wirt-Verhältnisse und das Studium der Biologie und Ökologie der übertragenden Insekten unentbehrlich ist.

Ihr erster Leiter war Professor Dr. phil. Dr. med. ERICH MARTINI, der zum Begründer der medizinischen Entomologie in Deutschland wurde.

Aufgaben der Abteilung sind allgemeine Bearbeitung von gesundheitsschädlichen Gliederfüßern (unter besonderer Berücksichtigung krankheitsübertragender Insekten) im Rahmen der Forschung und Lehre, Bestimmung eingesandten Materials und Beratung in Fragen der Abwehr und Bekämpfung von gesundheitsschädlichen Insekten. Das Schwergewicht liegt auf Forschungsaufgaben, unter denen in den letzten Jahren Probleme der Insektizid-Resistenz und der Irritabilität sowie Untersuchungen über die Biologie und Ökologie von Stechmücken und Simulien (im Rahmen von Laboratoriumsversuchen und bei Feldarbeiten in den Tropen) im Vordergrund standen. Daneben wurde in langjährigen Versuchsreihen das Verhalten von Rickettsien in verschiedenen Arthropoden untersucht.

Mitarbeiter der Abteilung sind des öfteren für die Weltgesundheitsorganisation als Berater bei der Bekämpfung von Krankheitsüberträgern tätig.

Die Abteilung verfügt über Zuchten von gesundheitsschädlichen Arthropoden (Stechmücken, Raubwanzen, Bettwanzen, Kleiderläuse, Flöhe, Zecken) und eine kleine Lehrsammlung medizinisch wichtiger Arthropoden.

Professor Dr. WEYER und Dr. KUHLOW halten Vorlesungen und Kurse an der Universität über Biologie und Bekämpfung medizinisch wichtiger Arthropoden. Professor WEYER war außerdem Leiter der alljährlich abgehaltenen Kurse über Tropenmedizin und medizinische Parasitologie, ein Lehrgang für Ärzte und Biologen mit abgeschlossenem Studium, in dem viele entomologische Probleme ausführlich behandelt werden.

Das Bernhard-Nocht-Institut verfügt über eine Außenstelle in Liberia (derzeitiger Leiter Dr. ROLF GARMS), an der z. Z. auch intensiv entomologisch gearbeitet wird, vor allem über die Verbreitung von Simulien und über Vorkommen, Ökologie und Biologie von *Simulium damnosum*.

8. Hygienisches Institut der Freien und Hansestadt Hamburg

2000 Hamburg 36, Gorch-Fock-Wall 15—17

Direktor: Professor Dr. med. Dr. rer. nat. ERNST EFFENBERGER

a. Untersuchungsanstalt für Städtehygiene, Abteilung Gewerbehygiene

Leiter: Dr. DETLEF NIEDERSTADT

Mitarbeiter bei der Bearbeitung entomologischer Fragen:

Privatdozent Dr. JOHANNES HENSCHEL (Zoologe) und Dipl. chem. FREIA SOBECK

Aufgaben: Bestimmung hygienischer Schädlinge, Beratung in Schädlingsbekämpfung und Mittelprüfung für die Gesundheitsbehörde.

b. Chemische und Lebensmitteluntersuchungsanstalt

Leiter: Professor Dr. ERICH SCHNEIDER

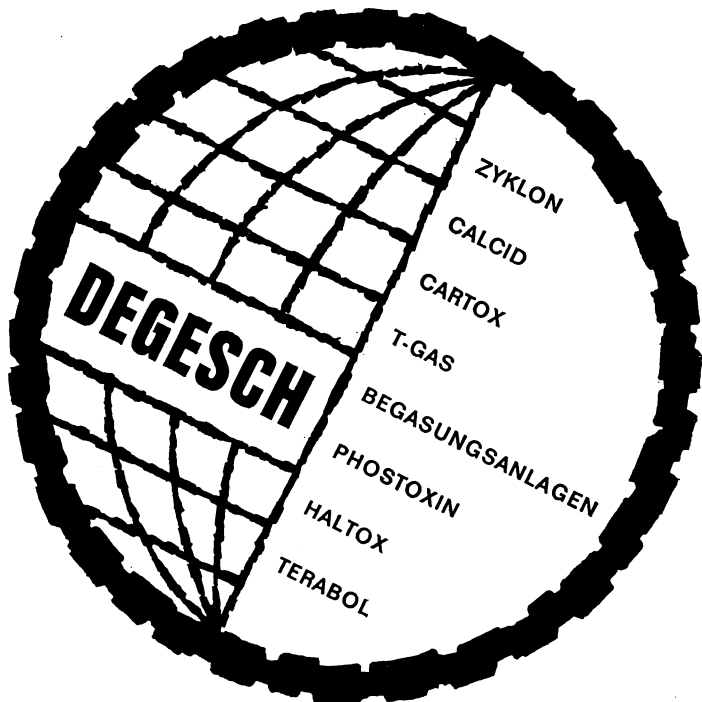
Seit Januar 1968 sind die Höchstmengen von Pflanzenschutz-, Schädlingsbekämpfungs- und Vorratsschutzmitteln, die in oder auf Lebensmitteln pflanzlicher Herkunft verbleiben dürfen, durch Rechtsverordnung geregelt. Die Überwachung dieser Bestimmungen in Hamburg, soweit es die analytische Feststellung und die gutachterliche Beurteilung betrifft, ist Aufgabe der Chemischen und Lebensmitteluntersuchungsanstalt. Im Vordergrund des Untersuchungsprogramms stehen die Bestimmungen von Resten chlorierter Kohlenwasserstoffe und organischer Phosphorsäureester in frischem Obst und Gemüse sowie in diätetischen Lebensmitteln für Säuglinge und Kleinstkinder. Zur Durchführung dieser Bestimmung stehen Gaschromatographen mit spezifischen Detektoren für diese beiden Wirkstoffgruppen zur Verfügung. Die Probenentnahme für frisches Obst und Gemüse erfolgt vorwiegend auf dem Großmarkt, verarbeitetes Obst und Gemüse wird — wie alle anderen Lebensmittel — beim Hersteller und aus dem Lebensmittelhandel entnommen.

9. Desinfektionsanstalt der Gesundheitsbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg

2000 Hamburg 28, Großmannstraße 10

Leiter: Amtsrat HANS SIMON

Zu den Aufgaben der 1894 gegründeten Desinfektionsanstalt gehört u. a. die Bekämpfung tierischer Schädlinge (Hygiene-Schädlinge) im Sinne des Bundesseuchengesetzes (§ 13). In diese Aufgaben teilen sich die Abteilung für Schädlingsbekämpfung und die Giftabteilung.



Wertvolles Gut vor Schädlingen zu schützen, mehr noch, Getreide und Nahrungsmittel für Millionen von Menschen in allen Teilen der Welt vor der Vernichtung zu bewahren, das ist eine Aufgabe, die nur mit Mitteln und Verfahren von höchster Wirksamkeit gelöst werden kann. Seit über einem halben Jahrhundert befasen wir uns in intensiver Forschungsarbeit damit, Produkte zu entwickeln, die auf dem Gebiet des Vorratsschutzes wie auch der Pflanzenquarantäne dem fortschrittlichen Fachmann helfen, Verluste und Schäden zu vermeiden. Unsere sorgfältig in jeder Richtung auf ihre Wirkung und Anwendungsmöglichkeiten erprobten Mittel werden heute mehr denn je weltweit anerkannt.



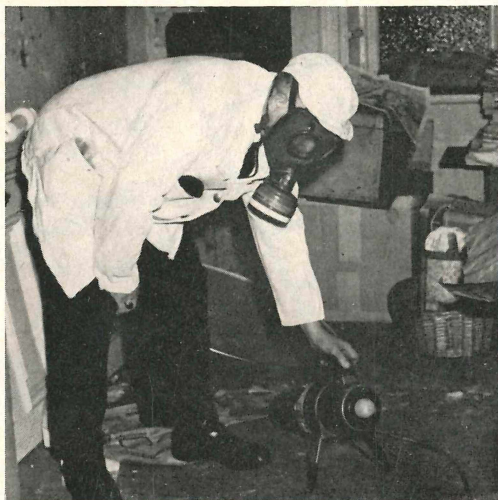
Frankfurt

Hauptvertretung in Hamburg und Norddeutschland

TESTA

INTERNATIONALE GESELLSCHAFT FÜR
SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG M.B.H.
2 Hamburg 1 · Spaldingstraße 1 · Tel. 280 28 11

Eine stationäre Einrichtung ist die Entlausungsanlage in der Desinfektionsanstalt. Sie ist in der Lage, eine erhebliche Personenzahl (z. B. Auswanderer, die nach ausländischen Vorschriften vorbeugend behandelt werden müssen) in kürzester Zeit zu entlausen. Zur Behandlung der Kleider und Wäsche steht ein größerer Heißluftapparat zur Verfügung.



Schädlingsbekämpfer im Einsatz. Aus 75 Jahre Desinfektionsanstalt in Hamburg.

Die Hauptprobleme liegen in der Bekämpfung der Hygieneschädlinge. Die Liste der als Keim-Zwischenträger in Betracht kommenden Schadtiere wächst zusehends. Nachdem von Professor Dr. FLORIAN HEISS, Chefarzt der Bakteriologisch-Sereologischen Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses Heidberg (2000 Hamburg 63, Tangstedter Landstraße 400), einwandfrei nachgewiesen worden ist, daß die Schabe u. a. eine große Rolle bei der Verbreitung des Hospitalismus in den Krankenhäusern spielt, nimmt die Schabenbekämpfung den ersten Platz ein. Begünstigt durch die Entdeckung der insektiziden Carbamate ist die Freimachung von größeren, zusammenhängenden Gebäudekomplexen von Schaben (z. B. Krankenhäuser, Kasernen und Badeanstalten) ohne weiteres möglich. Voraussetzung jedoch ist, zumal die insektiziden Carbamate in der Hauptsache als Spritzmittel angewandt werden, daß die Schlupfwinkel der Schaben erkannt und gezielt behandelt werden.

Zum Ausprobieren von Insektiziden steht in der Giftabteilung ein kleines Labor zur Verfügung. Versuche über Wirksamkeit der Mittel werden laufend an lebenden Objekten durchgeführt.

10. Altonaer Museum in Hamburg

2000 Hamburg 50, Museumsstraße 23

Direktor: Professor Dr. GERHARD WIETEK

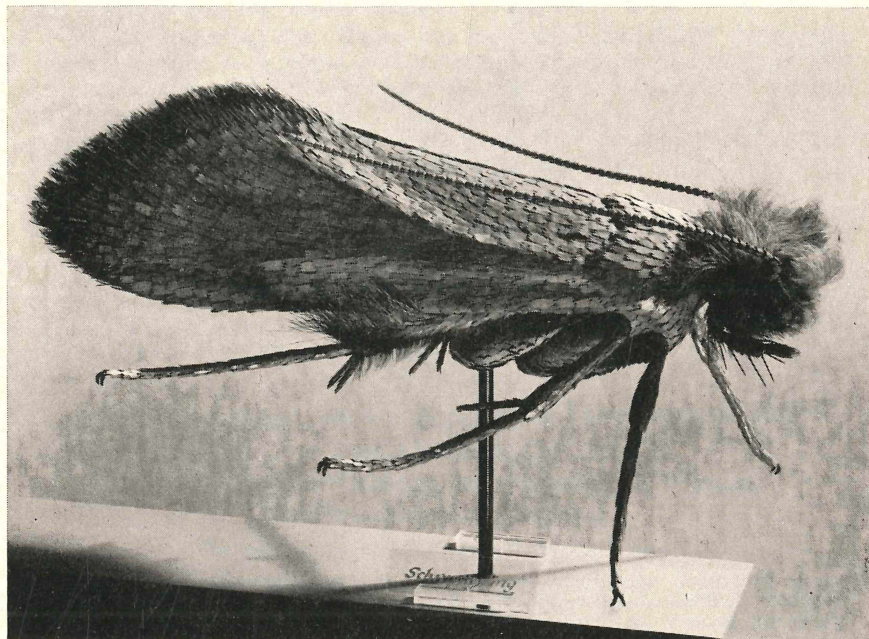
Das Museum ist seit 1863 für die Öffentlichkeit zugänglich, 1901 wurde der Museumsbau eröffnet. Es ist ein Landeskundliches Museum für Norddeutschland mit einer Naturkundlichen Abteilung (Geologie und Bodenkunde, Heimische Pflanzen und Tiere), Kulturgeschichtlichen Abteilung (Vor- und Frühgeschichte, Volkskunde, Landes- und Stadtgeschichte) und einer Abteilung für Seefischerei und Schiffbauhandwerk. Dazu kommen Sonderausstellungen und die Außenstellen Jenischhaus in Klein-Flottbek und Freilichtmuseum Rieckhaus in Curslack (Vierlande).

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, Sonntag 10—17 Uhr, Sonnabend 10—13 Uhr. Montag geschlossen. Eintritt frei.

Naturkundliche Abteilung

Leiter: Dr. JOACHIM MÜNZING

Die 1901 gegründete Abteilung besitzt eine reichhaltige, der Öffentlichkeit nicht zugängliche heimatkundliche entomologische Belegsammlung



Modell einer Kleidermotte in etwa 40facher Vergrößerung von FRITZ DIEHL in der Schausammlung des Altonaer Museums. Aus K. O. MEYER in Verh. Ver. naturw. Heimatf. Hamburg 36 (1964).

mit besonderer Vollständigkeit in den Ordnungen Libellen, Hautflügler, Käfer und Schmetterlinge, die vom Verein für naturwissenschaftliche Heimatforschung gepflegt wird.

Diese Sammlung wurde aus alten Beständen und Neuerwerbungen besonders von dem ersten Kustos der Abteilung Professor Dr. ERICH TITSCHACK (1951—1957) und seinem Nachfolger Dr. KARL MEYER (1957—1962) aufgebaut. Einen Bericht über die Sammlung gibt K. O. MEYER: Die entomologischen Sammlungen des Altonaer Museums 1964 (Verh. Ver. naturw. Heimatf. Hamburg 36: 23—24 und Altonaer Museum Jahrb. 3: 159—174, 1965).

In der Schausammlung werden neben Biologien schädlicher Insekten im Haus und im Wald, Wespennestern, Bienenkorb mit Imkereizubehör und einer Darstellung der Wanderfalter, auch Modelle von Kleidermotte, Rübenblattwanze, Getreideblasenfuß und Eichengallwespe (*Andricus kollari*) von FRITZ DIEHL und der Taubenzecke von FRANZ DRESSLER gezeigt.

II. Vereine mit entomologischen Interessen

1. Naturwissenschaftlicher Verein in Hamburg

Anschrift: Zoologisches Staatsinstitut und Zoologisches Museum,
2000 Hamburg 13, Von-Melle-Park 10

Derzeitiger Vorsitzender: Professor Dr. FRANZ BRABEC

Ständiger Geschäftsführer: Dr. MAX EGON THIEL

Gegründet 1837. Durch die Initiative des Vereins wurde 1848 das Naturhistorische Museum geschaffen, aus dem das Zoologische Museum hervorging.

Der Verein sieht es als seine Aufgabe an, die naturwissenschaftliche Forschung zu unterstützen, zur Verbreitung und Erweiterung naturwissenschaftlicher Kenntnis beizutragen und den Naturschutzgedanken zu fördern.

Veranstaltungen: Der Verein lädt an jedem 2. Donnerstag im Monat zu einem Vortragsabend ein, auf dem ein namhafter Forscher über ein aktuelles naturwissenschaftliches Problem berichtet. An diesen Vortragsabenden nimmt auch die Ortsgruppe Hamburg des Verbandes Deutscher Biologen teil. Außerdem finden Vortragsabende, Arbeitsgemeinschaften und Exkursionen folgender Gruppen statt: Mikrobiologische Vereinigung von 1911, Ornithologischer Verein von 1897 und Geologische Gruppe (mit der Arbeitsgruppe für Geschiebekunde).

Mit Rücksicht auf den „Verein für Naturwissenschaftliche Heimatforschung“ besteht zwar keine entomologische Gruppe, doch werden in den „Abhandlungen und Verhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins in Hamburg“ (seit 1957: Neue Folge mit bisher 13 Jahres- und 5 Supplement-Bänden), fast in jedem Band entomologische Arbeiten veröffentlicht. Zwei der Supplement-Bände betreffen die Entomologie:

Supplement zu Bd. 8 (1965):

TIMMERMANN, G.: Die Federlingsfauna der Sturmvögel und die Phylogenese des procellariiformen Vogelstammes. 249 Seiten mit 122 Abbildungen und 12 Tafeln. Kartoniert mit Leinenrücken DM 37,50.

Supplement zu Bd. 9 (1967):

WEIDNER, H.: Geschichte der Entomologie in Hamburg. 388 Seiten mit 53 Portraits und 51 anderen Abbildungen. Kartoniert mit Leinenrücken DM 48,—.

2. Verein für naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg

Anschrift: Altonaer Museum, Naturhistorische Abteilung,
2000 Hamburg 50, Postfach 125

Derzeitiger Vorsitzender: LORENZ WEHRMANN

Gegründet 1871 als Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung zu Hamburg, seit 1930 umbenannt in Verein für naturwissenschaftliche Heimatforschung. 1909 wurde der 1898 gegründete Entomologische Verein für Hamburg-Altona als Sektion des Vereins aufgenommen.

Der Verein hat sich die systematische und ökologische Erforschung der Fauna des Raumes Hamburg und seiner weiteren Umgebung in Schles-

wig-Holstein und Niedersachsen zur Aufgabe gemacht. Seine Mitglieder arbeiten zur Zeit fast ausschließlich entomologisch, wobei die Koleopterologie und die Lepidopterologie im Mittelpunkt des Interesses stehen. Auch Thysanopteren, Hymenopteren, Orthopteren und anderen Ordnungen finden ihre speziellen Bearbeiter. Außerdem betreut der Verein die umfangreiche Insektensammlung des Altonaer Museums.

Außer im Juli und August hält er in jedem Monat viermal am Freitag um 19.30 Uhr seine Sitzungen in den Räumen der Naturwissenschaftlichen Abteilung des Altonaer Museums ab. Außerdem finden regelmäßig mehrere Exkursionen in die weitere Umgebung Hamburgs statt. Seit 1950 erschienen die Bände 31—37 seiner „Verhandlungen“ (Band 38 ist in Vorbereitung) und Bd. 1, Nr. 61—100, und Bd. 2, Nr. 1—44 des „Bombus, Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland“. Durch internationale Tauschbeziehungen mit 175 Partnern gehen dem Verein jährlich etwa 750 ökologisch-faunistisch ausgerichtete Zeitschriften und Arbeitsberichte zu.

3. Arbeitsgemeinschaft nordwestdeutscher Koleopterologen

Anschrift: Dr. GUSTAV-ADOLF LOHSE, 2000 Hamburg 20, Lehmweg 56

Die Arbeitsgemeinschaft ist kein Verein und hat daher auch keine eigentlichen Mitglieder. Im Rahmen der alljährlich im Oktober oder November stattfindenden Nordwestdeutschen Entomologentage tritt sie auf dieser Veranstaltung zusammen. Diese Tagungen finden an stets wechselnden Orten statt (Celle 1966, Göttingen 1967) und werden jeweils von dem am Tagungsort ansässigen Verein oder Institut ausgerichtet. Neben dieser Tagung erfolgt seit 1963 alljährlich im Frühjahr ein weiteres Treffen in Hamburg, das ganztägig an einem Sonntag im Altonaer Museum eine recht erhebliche Zahl von Koleopterologen vereinigt. Zu beiden Treffen werden Einladungen verschickt, und jeder interessierte Kollege, der uns seine Adresse angibt, wird hierzu aufgefordert.

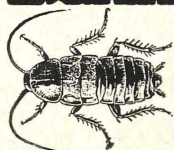
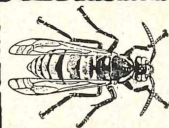
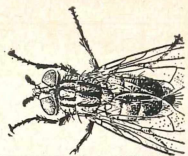
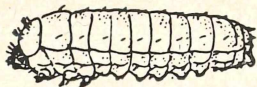
Der Sinn dieser Veranstaltungen ist es, all die Interessenten, welche nicht in Hamburg wohnen und daher nicht als Mitglieder die Sitzungen des „Vereins für naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg“ besuchen können, ein regelmäßiges Zusammentreffen zu ermöglichen. Diese Tagungen haben kein festes Programm, vielmehr hat jeder der Anwesenden die Möglichkeit, einem interessierten Forum über die Ergebnisse der eigenen entomologischen Tätigkeit, über auffällige biologische Beobachtungen, oder faunistisch interessante Funde zu berichten. Es wird versucht, offene Fragen in Gemeinschaft zu klären und Mitarbeiter an eigenen Untersuchungen zu gewinnen.

4. Deutscher Schädlingbekämpfer-Verband e.V., Landesgruppe Hamburg

Anschrift und derzeitiger Vorsitzender:

Landesobermeister ARTHUR CHRISTLIEB, 2000 Hamburg 22, Neubertstraße 11

Der Deutsche Schädlingbekämpfer-Verband ging 1950 aus den „Vereinigten Landesverbänden der Schädlingbekämpfer der Westzone“ hervor und ist die Berufsorganisation der Schädlingbekämpfer, die vor allem für die Schaffung eines Fachkundennachweises als Voraussetzung für die



Detmolin · Detmol · Contrax
Schwabex · Herbazid · Aerosolin
Mitocid · Slux · Picoplast

Für Vorratsschutz
und Raumentwesung
moderne Geräte
und spezielle Mittel von



Apparate und Präparate
Walter Frowein
Ebingen / Württemberg

Berufsausübung kämpft. Er berät seine Mitglieder in allen fachlichen und wirtschaftlichen Fragen und fördert ihre ständige Weiterbildung durch sein Fachblatt „Der praktische Schädlingsbekämpfer“ (Braunschweig), das im 21. Jahrgang erscheint, und durch seine jährlich einmal stattfindenden Verbandstage.

5. Kreisimkerverband Hamburg im Landesverband Schleswig-Holsteinischer Imker e. V.

Anschrift und derzeitiger Vorsitzender:

HANS GRAMBOW, 2000 Hamburg 67, Wulfsdorfer Weg 61

Der Kreisimkerverband Hamburg ging 1934 aus bereits seit 1906 bestehenden Imkervereinigungen hervor. Zur Zeit gibt es in Hamburg unter Einschluß von Geesthacht und Wedel 17 Ortsvereine. Die besonderen Aufgaben der Imkervereine sind: Pflege der Liebe zur Biene und Förderung der fachlichen Bildung der Mitglieder in Vorträgen auf den Mitgliederversammlungen (jährlich 8—10 in den Ortsvereinen und 3—5 im Kreisverband); züchterische und bienenwirtschaftliche Beratung der Mitglieder sowie Vermittlung von Versicherungs- und Rechtsschutz; Beteiligung an den Maßnahmen des Landesverbandes Schleswig-Holsteinischer Imker e. V. zur Leistungssteigerung der Bienenvölker durch Königinnen-zucht und an der Unterhaltung von Reinzuchtbelegstellen; Förderung der Bienenwanderungen und Verbesserungen der Bienenweide, Teilnahme am Beobachtungswesen; Bekämpfung der Bienenkrankheiten und der Schädlinge; Benutzung von Einheitspackungen und Werbemitteln für deutschen Honig; Mitwirkung bei den behördlich angeordneten Maßnahmen zur Durchführung des Bezuges von Futterzucker; Vertretung der Belange der Bienenzucht gegenüber den örtlichen Behörden und sonstigen Dienststellen und in der Öffentlichkeit.

Im Kreisimkerverband findet ab Mai 1969 zur Einführung in die Bienenzucht ein Sommerlehrgang auf dem Lehrbienenstand Hamburg-Schnelsen statt (Leiter: Imkermeister OTTOMAR RATH, 2000 Hamburg 61, Burgwedel 120). Die Zeitschrift des Landesverbandes: „Die Bienenzucht“ (Bad Segeberg).

Großstadt-Imker und ihre Probleme

von Imkermeister OTTOMAR RATH, Hamburg

Die Imkerei ist eine naturgebundene Beschäftigung des Menschen mit dem Insekt Biene. Hier soll einmal von den Berufsimkern abgesehen werden. Der Nebenerwerbsimker, insbesondere in der Großstadt hat mit dem Halten von Bienen eine Freizeitbeschäftigung, die eigentlich mehr ist als ein sogenanntes Hobby. Imkern heißt, mit der Natur leben und auf sie eingehen. Neben der unmittelbaren Schwierigkeit, mit Bienen erfolgreich umzugehen, gibt es in der Großstadt zahlreiche Erschwernisse, die dem Imker zu schaffen machen. Vor dem Kreis der Entomologen ist es wohl nicht nötig, viel über die Imkerei, das Erwerben von Bienenvölkern, ihre Wartung und Pflege, die Königinnen-Zucht, das Kören von Bienenköniginnen, die Bildung von Ablegern, das Einfangen von Schwärmen und

das Einwintern der Völker zu sagen. Man kann das viel besser in der einschlägigen Imker-Literatur nachlesen, und unsere Wissenschaft ist bereits seit Jahrzehnten mit Untersuchungen und Verhaltensforschungen zum Nutzen der Imker beachtlich tätig. Hier soll einmal von den Problemen gesprochen werden, wie sie in der Praxis offenbar werden.

Die Biene ist absolut naturverbunden, d. h. ihr muß in der Natur Nektar, Pollen, Propolis, mineralische Stoffe und Wasser angeboten werden. In zunehmendem Maße verliert die Großstadt Stück um Stück der für die Bienen interessanten Natur. Die Bestände der Bienenweide-Gewächse (Linden, Ahorn, Kastanien, Erlen, Robinien, Akazien, Faulbaum u. a. m.) fallen immer mehr dem Verkehr zum Opfer. Ja, selbst die in Schrebergärten zu findenden Bienenweide-Gehölze und -Stauden (Schneebereen, Weiden, Obst und Beeren aller Art u. a. m.) verschwinden mit der Einbeziehung dieser Nutzflächen in großstädtische Planungen.

Die Biene ist ein wehrhaftes Insekt, das bei Laien oft ein Grausen hervorruft. Die Erinnerung an einen erhaltenen Bienenstich wird dabei offenbar. Auf vielen Grundstücken ist daher die Bienenhaltung umstritten. Der Imker hat ohnehin mit seinen Bienen genug zu tun, um noch auf die außerhalb seiner Imkerei liegenden Unbekannten Rücksicht nehmen zu können. Aber er sollte es tun. Er müßte Königinnen züchten, deren Nachkommen nicht stechen, nicht schwärmen, sich als brave „Haustiere“ erweisen. Zudem müßten sie das ganze Jahr Honig bringen und wenig Kosten und Arbeit verursachen. Schwärme in Nachbars Garten sind nicht erwünscht, oft aber nicht zu vermeiden. Bekanntlich setzen sie sich immer an die gleiche Tuja-Hecke oder den gleichen Pflaumenbaum in der Nachbarschaft und behindern Zu- und Abgang. Der Imker muß sich dann als guter Nachbar erweisen, der mit einem gekonnten Redefluß, mit einem Glas Honig in der Hand seinen Nachbarn freundlich stimmt. Das gelingt nicht immer und gerichtliche Entscheidungen sind leider notwendig geworden.

Andererseits wird der Imker gelegentlich durch Nachbarn und andere geschädigt, die mit für die Bienen gefährlichen Pflanzenschutzmitteln gegen Schadinsekten (u. a. Kartoffelkäfer, Rapsglanzkäfer usw.) spritzen. Dadurch entstehen alljährlich an den Bienen Schäden, deren Urheber leider oft nicht festzustellen ist. Gegen derartige Schäden nehmen sich Sabotagefälle wie Schließen von Fluglöchern durch Kinder und Jugendliche, Zerstörung von besetzten Bienenbeuten und Diebstähle noch einigermaßen gering aus. Obwohl der Imker gegen vorstehend genannte Fälle versichert ist, kann keine Versicherung die volle Höhe des Schadens erstatten.

Das gleiche gilt für die Versicherung gegen bestimmte Krankheitsfälle bei den Bienen. Da ist zunächst die Nosema, eine der gefährlichsten Erkrankungen der Bienen. Sie tritt vor allem im Frühjahr auf und kann ganze Stände vernichten. In leichteren Fällen klingt die Nosema Ende des Frühjahrs ab, und die Völker erholen sich wieder. Als schwere Erkrankungen können die bösartige Faulbrut und die Milbenseuche auftreten. Diese Krankheiten sind nach einer Bundesverordnung meldepflichtig. In der Verordnung ist angegeben, was mit den verseuchten Bienen, den Beuten, den Waben usw. zu geschehen hat. Wanderungen mit den Bienen sind ausgeschlossen. Unter Umständen werden große Gebiete ähnlich wie bei der Maul- und Klauenseuche zum Sperrgebiet erklärt.

Amtstierärzte und die Seuchenwarte der Verbände und Vereine sind bemüht, der etwa eingetretenen Seuchen Herr zu werden. Der einfache Imker jedoch sollte in seinem Verein noch mehr geschult werden, damit Krankheiten im Anfangsstadium erkannt werden können.

Um die Imkerei rentabel zu gestalten, muß der Imker mit seinen Bienen wandern. Die Umständlichkeit einer Wanderung wird in etwa ausgeglichen durch die Schönheit einer Wanderung an sich. Leider gibt es in den Bienenweide-Trachten der Linde, des Klees oder in der Heide nicht mehr genügend Wanderplätze, um allen Anforderungen zu genügen. Weißklee ist zudem stark von der Witterung abhängig, die Linden werden immer weniger (s. o.) und die Heideflächen fallen der Kultivierung und den militärischen Übungserfordernissen zum Opfer. In Notzeiten muß der Imker füttern, wie er es auch im Herbst tun muß, um den Völkern einen ausreichenden Wintervorrat zu geben. Bis vor einigen Jahren konnte der Imker seitens des Staates mit einer geringen Zuckersteuerermäßigung rechnen. Das wurde anders, als der Staat auf Antrag der Imkerverbände mit sehr stark verbilligtem Zucker einverstanden war. Dieser Zucker mußte allerdings durch Vergällung für den menschlichen Genuß unbrauchbar gemacht werden. Man nahm Eisenoxyd oder Oktosan in vorgeschriebenen Konzentrationen und Körnungen. Im Grunde lag das nicht im Interesse der Imker und bedeutete z. B. Umstellung der Betriebsweisen. Die gemachten Erfahrungen waren nicht immer zufriedenstellend. Mindestens wird man in nächster Zeit weitere Erfahrungen sammeln müssen, um Schäden von den Bienen und eventuelle Mängel in der Honigverarbeitung zu verhindern. Futterzucker darf ohnehin nicht in den eingetragenen Nektar kommen.

Damit wäre ich beim Honig. Die Ernten des Imkers sind verschiedenartig und auch verschieden hoch. Das liegt an vielen Unwägbarkeiten. Die Ursachen muß man beim Imker, der Witterung, den Trachtflächen, der Bienenrasse, den Beuten u. dgl. suchen. Ich unterstelle, daß Honig vorhanden ist. Seine Unterbringung bei Honigkäufern hängt von verschiedenen Umständen, wie Qualität, Aufmachung, Preis, Sorte und ähnlichem ab. Der kleine Imker wird seinen Honig in der Regel los, da er nur eine beschränkte Menge ernten wird. Engpässe können bei größeren Imkereien auftreten, die infolge hoher Völkerzahlen und guter Trachtmöglichkeiten größere Honigbestände liegen haben. Der Einfuhrhonig spricht hier stark mit. Ich meine, daß es eine ausgesprochene Rivalität deutschen Honigs gegen Auslandshonig nicht gibt. Unbekannt sind z. Z. auch die Auswirkungen der Beschlüsse der EWG. Das bleibt noch abzuwarten.

Abschließend möchte ich von den Imkern sprechen. Sie sind Idealisten. Der Imker erkaufte seine mehr oder weniger zufriedenstellende Honigernte mit einem sehr starken Einsatz seiner Person. Daneben wendet er wertvolle Zeit und finanzielle Mittel auf. Alles das steht oft in keinem guten Verhältnis zu den Einnahmen. Wenn man die oben angeführten Erschwernisse in Betracht zieht, könnte die Meinung aufkommen, die Imkerei lohne sich nicht mehr. Zudem werden die Imker immer älter. Ihr Durchschnittsalter liegt sehr hoch. Und der jüngere Nachwuchs bleibt aus. Die Mitgliederbestände der Organisationen zeigen rückläufige Tendenz.

Welchen zusätzlichen Wert muß man also der Imkerei zumessen, um sie einigermaßen attraktiv zu machen? Im März schrieb ich in der Zeitschrift des Schleswig-Holsteinischen Landesverbandes „Die Bienenzucht“: „Sie, die Imkerei, ist ein Erzieher des Imkers. Mit ihr wird er mühelos in die Geheimnisse der Natur eingeführt und darin fortgebildet. Abgesehen von der eigentlichen Bienenzucht lernt er das Pflanzenreich kennen und hier das eine von dem anderen unterscheiden. Wie mir wird es manchem gehen, daß er erst durch die Beschäftigung mit den Bienen wertvolle und interessante Einblicke in das Leben und Treiben in der Natur, insbesondere in die Pflanzenwelt gewonnen hat. Ich möchte weiter sagen, daß die gewonnenen Erkenntnisse geradezu notwendig sind, für die Rentabilität der Bienenhaltung.“ Und deshalb gibt es auch in der Großstadt noch Imker!
